

Steht auf, wenn ihr Deutsche seid!

Sozio-ökonomische Erklärungsansätze der neuen Patriotismuswelle
anlässlich der Fußball-WM

Holger Strulik*

Leibniz Universität Hannover, Discussion Paper No. 343

ISSN 0949-9962

Juli 2006

Deutschland peinlich Vaterland – das war früher.
(Spiegel, 2006a)

1. DEUTSCHLAND ZEIGT FLAGGE

Während meines rund zweijährigen Aufenthaltes in Kopenhagen lernte ich, daß Dänen ein ganz anderes Verhältnis zu ihrer Flagge haben, als ich es von meinen deutschen Landsleuten bis dahin kannte. Zu Geburtstagstagsfesten und auch an Weihnachten wird typischerweise die Wohnung mit zahlreichen Exemplaren des Dannebrog, der dänischen Flagge, geschmückt. Auf dem Land wird überall in den Vorgärten Flagge gezeigt. Privat wohnte ich in der Dannebrogsgade. Und sogar bei der Antrittsfeier unseres neuen Dekans wurde auf jedem Sitzplatz der Aula ein kleiner dänischer Wimpel plaziert.

*University of Hannover, Department of Economics, Koenigsworther Platz 1, 30167 Hannover, Germany, email: strulik@vwl.uni-hannover.de

Dieses Verhalten kam mir sehr dänisch oder skandinavisch auf jeden Fall undeutsch vor. Das öffentliche Hissen der Flagge auf privaten Grund gedachte ich in Deutschland als einigen Schrebergärtnern und Anhängern brauner Ideologien vorbehalten. Für die Scheu im Umgang mit nationalen Symbolen findet man unter anderem Begründungen mit der relativ kurzen Vergangenheit der deutschen Nation und von Schwarzrotgold, dem kollektiven Schuldbewußtsein für die im Zeichen des Nationalismus begangenen Untaten im “Dritten Reich” und der durch die deutsche Teilung in Mitleidenschaft geratenen deutschen Identität. So schien sich auch die Wirkung des Ende letzten Jahres gestarteten Versuchs, den deutschen Patriotismus neu zu entfachen (CDU Sachsen, 2005), auf Debatten in politischen Kreisen und in den Feuilletons der Zeitungen zu beschränken. Otto Normalverbraucher schien davon unberührt zu sein. Ein Flaggen-Set gehörte nicht in seinen Warenkorb.

Wie groß war dann meine Überraschung als ich am vierten Spieltag der Fußball-WM nach Deutschland zurückkehrte. Überall konnte man es schwarzrotgolden an den Häusern und auf den Autodächern wehen sehen. Die Bürger zeigten sich in den Fußgängerzonen in Deutschlandflaggen gehüllt und zahlreiche weitere Devotionalien in schwarzrotgold wurden stolz zur Schau gestellt. In den WM-Stadien erklang es zehntausendfach: “Steht auf, wenn ihr Deutsche seid!”¹ Das Bild, welches vielleicht am besten zum Thema passt, kommt aus der Telecom-Werbung: fröhliche, aus allen Bevölkerungsgruppen kommende Menschen (das Volk) bilden das Nationaltrikot tragend eine Kette.

Leicht ist man geneigt, zu glauben, daß die Begeisterung über die Fußball-WM im Zusammenspiel mit jüngsten politischen Kampagnen (“Du bist Deutschland”) und aktuellen patriotismusfördernden Publikationen (Matussek, 2006, Langenscheidt, 2006) tatsächlich eine Wesensveränderung bei einer großen Zahl deutscher Bürger erreicht hat. Sind die Deutschen plötzlich zu Patrioten geworden? Basierend auf dem festen Glauben an die langfristige Stabilität individueller Präferenzen versucht dieser Aufsatz alternative Erklärungsansätze für den offensichtlichen Strukturbruch im beobachtbaren Patriotismus der Deutschen aufzuzeigen.

¹Zugegeben, Fußballstadien waren schon immer ein Freiraum, in dem sich die Zuschauer als Anhänger der DFB-Elf unverklemmt patriotisch zeigen durften. Jedoch wurden die Flaggen in der Regel beim Verlassen des Stadions wieder eingerollt und die Gesichtsbemalung am nächsten Tag entfernt.

2. PATRIOTISMUS ALS ASSURANCE GAME

Sowohl individuelle Nutzen als auch Kosten von Patriotismus sind abhängig von kollektiver Aktion. Gezeigter Patriotismus läßt sich dann als ein Multi-Personen Spiel betrachten.² Hierfür unterstellen wir stabile und identische individuelle Präferenzen. Es handelt sich also um eine *Verhaltenstheorie*, deren Erklärungsgegenstand das patriotische Verhalten – zum Beispiel das Hissen einer Deutschlandflagge – ist. Nicht erklärt wird patriotisches “Sein” also Werte und Normen im Sinne intrinsischer patriotischer Präferenzen. Soziale Kosten- und Nutzeneffekte wirken sicherlich interdependent, werden aber zur besseren Übersichtlichkeit nacheinander dargestellt.

Zunächst betrachten wir konstante Patriotismuskosten (c), zum Beispiel für ein Deutschlandfahnen-Set. Der Nutzen aus dem Präsentieren der Fahnen hängt jedoch davon ab, wieviele andere (in meiner Nachbarschaft) auch Flagge zeigen. Das Argument zählt also auf das “Wir-Gefühl” ab. Sei N die Grundgesamtheit (der Nachbarn) und n die Anzahl der Flaggezeigenden. Für den Nutzen u eines jeden gilt, $u = u(n)$. Ein kollektiver Strukturbruch im gezeigten Patriotismus wird dann erklärbar, wenn ein $k \in (0, N)$ existiert mit $u(k) = c$ und $u'(k) > 0$, es sich hier also nutzensteigend auswirkt, wenn ein weiterer meiner Nachbarn die Flagge zeigt.

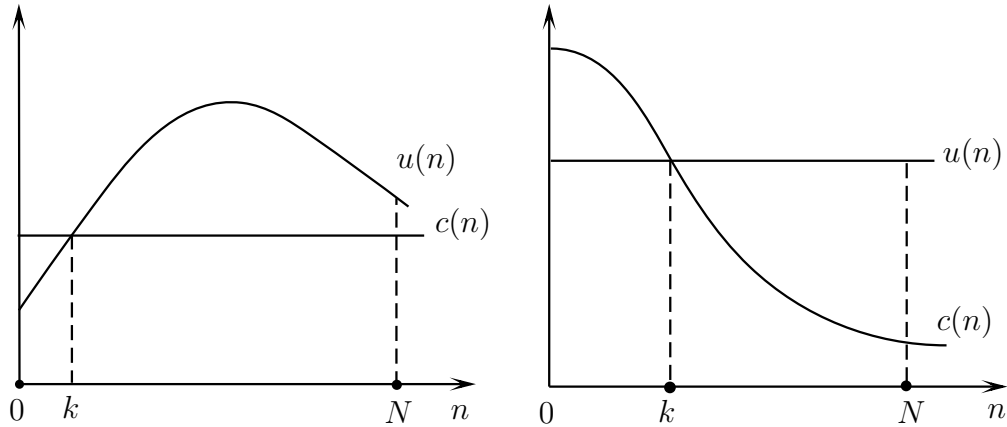
Das linke Diagramm von Abbildung 1 verdeutlicht den Zusammenhang. Der individuelle (zum Beispiel mein) Nutzen aus dem Flaggenzeigen ist $u(n)$. Zeigt außer mir keiner Flagge, ist der Nutzen $u(0) < c$ und ich zeige keine Flagge. Da dieses Kalkül für alle anderen Spieler (Nachbarn) gilt, zeigt niemand Flagge und $n = 0$ ist ein Nash-Gleichgewicht des Multipersonenspiels.

Zeigen jedoch mehr als k meiner Nachbarn Flagge, so erfahre ich positiven Nettonutzen $u - c$ aus dem Flaggenzeigen und hänge dementsprechend die Fahne heraus. Da dieses Kalkül für alle anderen Spieler (Nachbarn) auch gilt, ergibt sich ein zweites Nash-Gleichgewicht, wenn alle Nachbarn und auch ich Flagge zeigen. Hierbei kann es durchaus sein, daß $u(n)$ ein inneres Maximum – bei mittelmäßig beflaggter Nachbarschaft – annimmt. Dieses ist jedoch keine stabile Lösung, denn bei positivem Netto-Nutzen werden sich weitere Nachbarn nicht davon abhalten lassen, auch ihre Fahne zu zeigen.

Analog wird für das rechte Diagramm der Abbildung 1 nun angenommen, daß die Kosten des gezeigten Patriotismus mit steigendem n sinken. Das Argument zählt nun auf soziales Stigma

²Siehe Dixit und Skeath (2004) für eine Einführung in Collective Action Probleme und Multi-Personenspiele. Siehe Schelling (1973) für eine frühe Anwendung.

Abbildung 1: Patriotismus als Assurance-Game



ab.³ Angenommen ist hier ein konstantes inneres Bedürfnis, sich patriotisch zu zeigen, $u(n)$ ist konstant für alle n . Zeigt sich jedoch niemand sonst oder nur wenige andere patriotisch, ist die Erwartung hoch, sich durch das Präsentieren der Fahne als Schrebergärtner oder gar als Nazi darzustellen. Daher existiert ein Nash-Gleichgewicht bei dem ich und so auch alle meinen Nachbarn keinen Anreiz verspüren, die Flagge zu zeigen. Wenn jedoch bereits $n > k$ Nachbarn Flagge zeigen, sind die Stigmatisierungskosten geringer als der Nutzen. Es lohnt sich, Flagge zu zeigen. Da dieses Kalkül für jeden gilt, ergibt sich ein zweites Nash-Gleichgewicht bei vollständig beflaggter Nachbarschaft.

Das Modell zeigt, daß ein soziales System strukturell vollständig unterschiedliche Patriotismus-Gleichgewichte bei konstanten Präferenzen annehmen kann. Das Gleichgewicht mit offenbartem Patriotismus dominiert und im Prinzip bedarf es nur einer kollektiven Versicherung (assurance), daß dieses Gleichgewicht auch wirklich eingenommen wird. Unklar bleibt jedoch, wie ein solcher Übergang von verborgenem zu offenbartem Patriotismus zustande kommen kann. Strenggenommen muß die Fußball-WM und die anderen im ersten Kapitel genannten Faktoren als exogener Schock betrachtet werden, der eine kritische Koalition $n \geq k$ simultan veranlaßt hat, ihren Patriotismus zu zeigen. Die Unbestimmtheit der Gleichgewichte resultiert aus den vereinfachenden

³Das Argument ist Lindbeck et al. (1999) entlehnt, welche eine Stigmatisierungstheorie für die polit-ökonomische Erklärung der Größe des Wohlfahrtsstaates aufstellen.

Annahmen homogener Entscheidungsträger und fehlender sozialer Abhängigkeit individueller Entscheidungen. Die folgenden Erklärungsansätze versuchen, diese Kritik zu vermeiden und ein wenig mehr soziale Interaktion einzuführen.

3. PATRIOTISMUS ALS INFORMATIONSKASKADE

Im Informationskaskaden-Modell von Bikchandani, Hirshleifer und Welch (1992) entsteht soziale Interdependenz dadurch, daß Individuen eine bivariate Entscheidung nacheinander durchführen und später entscheidende Individuen das *Verhalten* sich schon entschieden habender Individuen in ihr Kalkül mit einbeziehen. Das Modell zielt auf die Erklärung von Herden-Verhalten ab und es wird bewußt darauf verzichtet, Interaktion durch Auszahlungs- oder Kostenexternalitäten (wie im vorherigen Abschnitt) einzuführen. Die Autoren finden ihr Modell insbesondere geeignet für die Erklärung modischer Trends und Ticks, diskutieren aber auch Anwendungen im Bereich Politik, Medizin und Finanzwirtschaft.⁴

Eine Informationskaskade entsteht, sobald Individuen ihr Verhalten ausschließlich am beobachtbaren Verhalten anderer ausrichten, ohne ihnen zur Verfügung stehende private Information zu berücksichtigen. Um aufzuzeigen, wie diese Vernachlässigung zur Verfügung stehender Information, rational sein kann, bemühen die Autoren ein Modell unvollständiger Information mit Bayesianischem Updating. Eine Anwendung auf das Patriotismusproblem liefert das folgende Beispiel. Das Präsentieren nationaler Symbole verursacht stets Kosten in Höhe von $1/2$ (für das Flaggen-Set). Es besteht Unsicherheit darüber, welchen Nutzen patriotisches Verhalten stiftet. Der Nutzen ist entweder Null oder Eins. Jedes Individuum kann jedoch privat ein Signal beobachten, welches den Wert H (für high) oder L (für low) annehmen kann. Ein H -Signal zeigt mit einer Wahrscheinlichkeit von $p > 1/2$ an, daß der wahre Nutzen Eins ist, L bedeutet mit Wahrscheinlichkeit p ist der wahre Nutzen Null. Je höher p , desto akkurater gibt das Signal also eine Information über den zu erwarteten Nutzen wieder.

Da der wahre Nutzen aus dem offenbarten Patriotismus annahmegemäß für alle gleich ist, können sich später entscheidende Individuen aus dem Verhalten ihrer Vorgänger Informationen über deren Signal ableiten. Beobachtet das zweite Individuum zum Beispiel, daß das erste Individuum anlässlich der Fußball-WM in Korea und Japan 2002 *keine* Fahne auf seinem Grundstück gehißt

⁴Banerjee (1992) liefert eine Parallelentwicklung und Lohmann (2000) eine Kritik und Modellerweiterung.

hat, so leitet es hieraus den Empfang eines L -Signals ab, welches erwarten läßt, daß offener Patriotismus keinen Nutzen stiftet.

Interessant wird es ab dem dritten Individuum. Beobachtet dieses, daß beide Vorgänger keine Fahne zeigen, so leitet es hieraus zwei L -Signale ab. Empfängt es nun selbst ein H -Signal, so schließt es bei insgesamt zwei L und einem- H Signal, daß offener Patriotismus wahrscheinlich keinen Nutzen stiftet und zeigt – gewissermaßen die private Information ignorierend – keine Fahne. Eine Informationskaskade kommt in Gang, denn das vierte Individuum beobachtet dreimal Patriotismus negierendes Verhalten und wird ein mögliches H -Signal ignorieren und keine Flagge zeigen.

Die Wahrscheinlichkeit, daß nach zwei Individuen *keine* Kaskade auftritt ist $p(1 - p)$, denn die beiden ersten Signale müssen L und H sein, damit das dritte Individuum sein eigenes Signal berücksichtigt. Ansonsten tritt bei zwei L oder zwei H eine L - bzw. H -Kaskade auf. Eine L -Kaskade ergibt sich also nach zwei Entscheidungen mit der Wahrscheinlichkeit

$$\frac{1 - p(1 - p)}{2}$$

Nach n Entscheidungen ergibt sich eine L Kaskade mit der Wahrscheinlichkeit

$$\frac{1 - [p(1 - p)]^{n/2}}{2}.$$

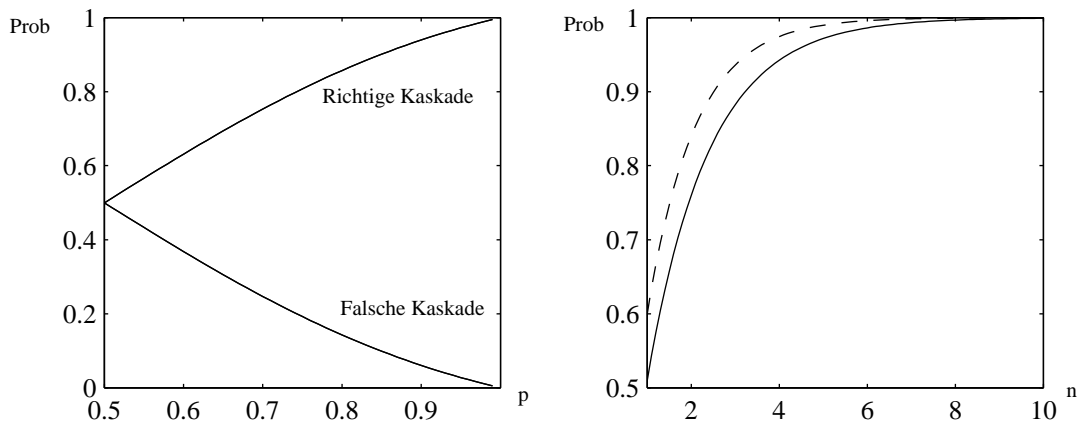
Man sieht, daß der Term in eckigen Klammern für wachsende n gegen Null geht, die Wahrscheinlichkeit, daß sich das n -te Individuum in einer L Kaskade befindet, konvergiert also gegen $1/2$.

Man kann nun die Wahrscheinlichkeit eines kollektiven Irrtums ermitteln, bei dem das Herdenverhalten das soziale System in eine L -Kaskade führt, in der sich niemand patriotisch zeigt, obwohl der wahre Wert von H Eins ist, offener Patriotismus also tatsächlich Nutzen stiftet. Die Wahrscheinlichkeit einer inkorrekten Informations-Kaskade berechnet sich als

$$\frac{(p - 2)(p - 1) [p(1 - p)]^{n/2}}{2 [p(1 - p)]}.$$

Sie ist im linken Diagramm der Abbildung 2 (zusammen mit der Wahrscheinlichkeit einer korrekten Kaskade) in Abhängigkeit der Signalqualität p dargestellt. Man sieht, daß bei hoher Unsicherheit über den Wert offenbarten Patriotismus, eine erhebliche Wahrscheinlichkeit besteht, daß das System in einer inkorrekten, Patriotismus negierenden Kaskade landet.

Abbildung 2: Patriotismus im Informationskaskaden-Modell



Links: Wahrscheinlichkeit einer richtigen und falschen Kaskade. Rechts: Wahrscheinlichkeit, daß sich das n -te Individuum in einer Kaskade befindet für Signalqualität $p = 0.6$ und $p = 0.8$ (gestrichelt).

Das soziale System konvergiert sehr schnell und mit verbesserter Signalqualität immer schneller in kaskadierendes Verhalten. Das rechte Diagramm der Abbildung 2 zeigt, daß man sich nach 10 oder weniger Entscheidungen mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit in einer Kaskade befindet und nur noch beobachtetes Verhalten anderer und nicht mehr eigene Information das eigene Verhalten bestimmen. Dieses ist bedeutsam, da es wenigen informellen Führern (first movern) erlaubt, daß System zu beeinflussen, zum Beispiel Fernsehmoderatoren, die in ihrer Sportsendung das Nationaltrikot tragen oder nicht.

Die Abhängigkeit von einigen wenigen informellen Führern ist auch dafür verantwortlich, daß *öffentliche* Information eine bedeutsame Rolle spielen kann und neue öffentliche Information zuvor stabile Informationskaskaden zerstören kann. Die Individuen lesen zum Beispiel in Matussek (2006), "worauf wir Deutschen stolz sein können", oder in der Bild-Zeitung, warum Deutschland "schwarz-rot-geil" ist.

Betrachten wir erneut das dritte Individuum, welches privat ein H -Signal erhalten hatte, und nun auch ein öffentliches H beobachtet. Die beiden vor ihm befindlichen Individuen hatten sich schon, bevor das öffentliche Signal sichtbar wurde, entschieden, keinen Patriotismus zu zeigen.

Angenommen, das dritte Individuum wüßte mit Sicherheit, daß dieses dadurch erreicht wurde, daß jeder Vorgänger ein L -Signal erhalten hatte. Dann hat es nun zwei L -Signale und zwei H -Signale zu verarbeiten und ist indifferent, ob es sich patriotisch zeigen soll oder nicht. Möglicherweise hat jedoch das zweite Individuum ein H erhalten, war zunächst das L -Verhalten des ersten Individuums beobachtend, indifferent und hat sich dann zufällig dafür entschieden, keinen Patriotismus zu zeigen. Dieses ins Kalkül einbeziehend, weiß das dritte Individuum nun, daß offenbarer Patriotismus mit einer Wahrscheinlichkeit größer $1/2$ seinen Nutzen erhöht, folgt seinem privaten Signal und hängt die Fahne heraus. Die noch zur WM 2002 existierende, Patriotismus-negierende L -Kaskade bricht mit der WM 2006 zusammen.

Bikchandani et al. (1992) zeigen, daß das hier beispielhaft erläuterte Auftreten von Informationskaskaden und ihr Zusammenbrechen bei zusätzlicher öffentlicher Information auch bei heterogenen, ideosynkratische Signale empfangenden Individuen und milden Annahmen über die Verteilung der Signale auftreten. Wie in dem im ersten Abschnitt vorgestellten Ansatz kann ein spontaner Strukturbruch im offenbaren Patriotismus bei stabilen Präferenzen der Individuen erklärt werden. Es wird zusätzlich erklärt, wie der Strukturbruch erzeugt wird, nämlich durch zusätzliche öffentliche Information und den Zusammenbruch einer Kaskade. Das Modell zeigt, wieso Herdenverhalten rational sein kann und wie es dann interessanterweise dazu kommt, daß das Verhalten einer sozialen Grundgesamtheit von den Entscheidungen weniger informeller Führer abhängig ist.

Kritisch ist zum Kaskaden-Modell anzumerken, das es Heterogenität der Individuen (in der verallgemeinerten Version) nur bezüglich der Signale, nicht jedoch bezüglich der Nutzen (aus offenbarem Patriotismus) zuläßt. Es bleibt auch unklar, wer genau die informellen Führer sind und insbesondere wie sie sich in eine eindeutige Entscheidungsreihenfolge ordnen lassen. Ein weiterer kritischer Punkt ist, daß wie schon beim Assurance Game aus dem ersten Abschnitt die Gleichgewichte an den extremen Rändern des Patriotismus-Spektrum angenommen werden. Das folgende Modell wird sich als immun gegen diese Kritik erweisen. Es handelt sich gewissermaßen um eine "reduzierte Form", welche zusätzlich Heterogenität der Entscheidungsträger zuläßt.

4. PATRIOTISMUS IM THRESHOLD-MODELL KOLLEKTIVEN VERHALTENS

Die Grundidee ist nun, daß sich Individuen in dem Grad der sozialen Abhängigkeit ihrer Präferenzen unterscheiden. Generell wird in diesem auf Granovetter (1978) zurückgehenden Ansatz eine bivariate Ja-Nein Entscheidung betrachtet, wobei die individuelle Bejahung davon abhängig ist, wieviele andere Mitglieder der Grundgesamtheit (zum Beispiel Nachbarn) die Entscheidung bereits demonstrativ bejaht haben. Granovetter selbst erläutert seine Idee anhand der Entscheidung, an einer Revolution teilzunehmen. Andere Anwendungen beschäftigen sich unter anderem mit der Entstehung von ethnischen Normen (Kuran, 1998) und der (Nicht-) Äußerung von politischen Meinungen (Noelle-Neumann, 1974).

Individuen unterscheiden sich in intrinsischem Patriotismus. Gerhard Schröder sagt: "Patriotismus ist das, was ich jeden Tag tue." Arthur Schopenhauer sagt "Jeder erbärmliche Tropf, der nichts in der Welt hat, darauf er stolz seyn könnte, ergreift das letzte Mittel, auf die Nation, der er gerade angehört, stolz zu seyn." Wir nehmen nun an, daß sich zwischen diesen Extremen immer oder nie Patriot zu sein, sich Individuen befinden, deren offener Patriotismus (zum Beispiel durch das Präsentieren der Deutschlandfahne) davon abhängig ist, wieviele andere ihrer in-group (Nachbarschaft, Volk) sich bereits als Patriot gezeigt haben. Die relative Anzahl von Personen, welche sich patriotisch zeigen muß, damit Individuum $i \in \{1, N\}$ sich patriotisch zeigt, ist individual-spezifisch. Sie wird Schwelle (threshold) genannt.

Es geht also wieder um die Erklärung von sozialem Verhalten und nicht um die Erklärung von Werten und Normen: "The concept of threshold, then, is purely behavioral, connoting nothing about what the actor thinks is the 'right' thing to do." (Granovetter, S. 1435). Wenn mein Nachbar sagt, er habe sich *jetzt* auch ein Deutschlandfahnen-Set gekauft, dann interpretiere ich das im Lichte der Threshold-Theorie als: jetzt, nachdem sich bereits hinreichend viele andere Nachbarn auch das Set gekauft haben und die Fahne auf Auto oder Haus präsentieren.

Eine Erklärung, warum die Threshold individual-spezifisch ist (z.B. aufgrund der ideosynkratischer Stigmatisierungskosten oder Nutzen aus dem Wir-Gefühl) bleibt im Hintergrund. Sie ist auch nicht notwendig, da die Threshold-Theorie nicht individuell empfundenen Patriotismus sondern das *soziale Phänomen* Patriotismus erklären will. So kann es zum Beispiel zu situations-spezifischem, offenbarem Patriotismus ganz ohne inhärenten Patriotismus kommen:

Zeigt man auf die deutsche Flagge auf ihrer Stirn und fragt man sie, ob sie stolz sei, ein Deutsche zu sein, antwortet sie "Nö". Fühlt es sich jetzt, während der Fußballweltmeisterschaft, besser an, eine Deutsche zu sein? "Ja, klar." (Spiegel, 2006b, S. 70).

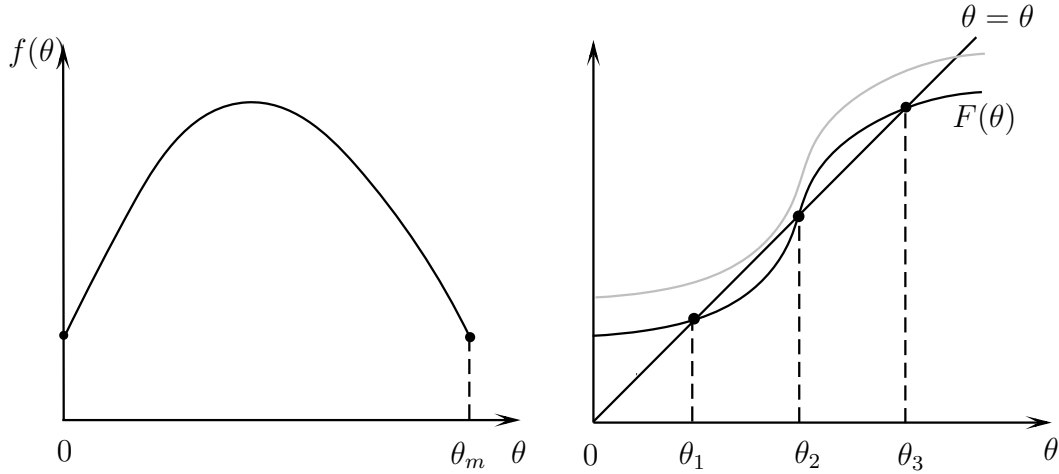
Durch die soziale Interdependenz kann es zu Domino-Effekten kommen, wobei einer nach dem anderen auf den fahrenden Zug aufspringt (bandwagon effect). Damit kann die Theorie erklären, wie soziale Systeme aufgrund geringfügiger Änderungen in den Präferenzen einiger weniger Mitglieder vollkommen unterschiedliche Gleichgewichte annehmen können. Die Theorie ist einfach und im Vergleich zu spieltheoretischen Mehrpersonenspielen mit heterogenen Spielen sehr elegant. Es wird lediglich die Annahme benötigt, daß für die Threshold – im folgenden mit θ bezeichnet – eine Dichtefunktion $f(\theta)$ mit zugehöriger kumulierter Verteilungsfunktion $F(\theta)$ existiert.

Die Idee läßt sich am anschaulichsten mit einer Gleichverteilung erläutern. Um die Plausibilität zu erhöhen, nehmen wir zusätzlich eine dickes oberes Ende der Verteilung an. Angenommen in einem nach Thresholds sortiertem sozialen System bestehend aus 150 Nachbarn heißt Nachbar 1 immer die Deutschlandfahne, Nachbar 2 nur, wenn er wenigstens einen Nachbarn mit gehißter Flagge beobachtet, Nachbar 3 nur, wenn er wenigstens zwei Flaggen sieht, ..., Nachbar 50 wenn er 49 Flaggen beobachtet. 100 Nachbarn zeigen dagegen nie eine Fahne. Sobald der erste Nachbar die Fahne hißt, konvergiert das soziale System in einen Zustand in dem ein Drittel des Viertels beflaggt ist.

Betrachten wir nun eine geringfügige Präferenzänderung von Nachbar 2. Dieser zeigt nun wie Nachbar 3 erst die Fahne, wenn er mindestens zwei Nachbarn mit gehißter Fahne beobachtet. Der Domino Effekt bleibt nun aus. Im sozialen Gleichgewicht hat nur ein Nachbar sein Haus beflaggt und für den Betrachter besteht die Nachbarschaft nun aus nur einem (Hardcore-) Patrioten. Die Patriotismuswelle anlässlich der Fußball-WM können wir als einen Systemwechsel in umgekehrter Richtung betrachten. Ausgelöst durch die guten Leistungen der DFB-Elf ist Nachbar 2 nun bereit, sich patriotisch zu zeigen, wenn nur ein Nachbar schon vor ihm die Flagge gehißt hat. Da er dieses beobachtet, löst seine geringfügige Präferenzänderung einen Domino-Effekt in Richtung stark beflaggter Nachbarschaft aus.

Verallgemeinernd betrachten wir nun θ als relativen Anteil der Grundgesamtheit und eine Ungleichverteilung, wobei die Dichtefunktion für ein positives θ ein Maximum annimmt; zum

Abbildung 3: Patriotismus im Threshold-Modell



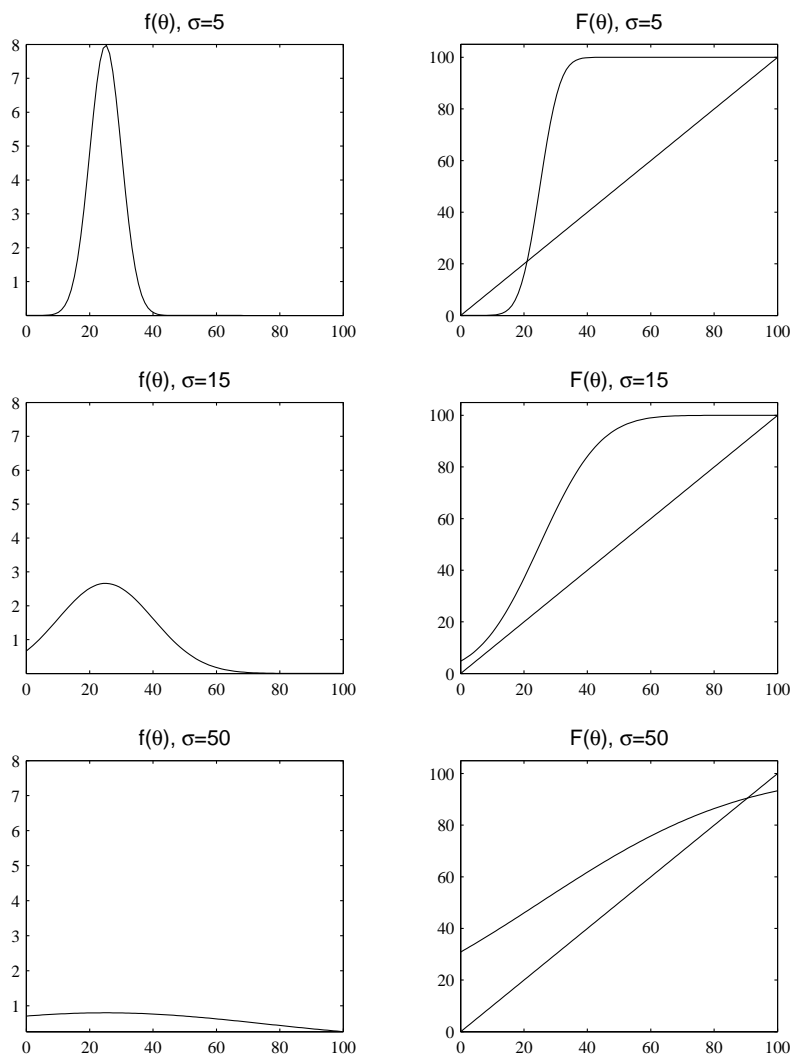
Beispiel sind die relativ meisten Nachbarn bereit, ihren Patriotismus zu zeigen, wenn 10% der Nachbarschaft beflaggt sind. Das linke Diagramm in Abbildung 3 zeigt eine solche Verteilung mit dicken Enden, d.h. ein Teil der Nachbarschaft weist sozial unabhängige Präferenzen auf und zeigt immer beziehungsweise nie Flagge. Die zugehörige kumulierte Verteilungsfunktion $F(\theta) = \text{Prob}(x \leq \theta)$ weist einen S-förmigen Verlauf auf und ist im rechten Diagramm dargestellt. Wenn heute (zum Zeitpunkt t) θ_t Prozent der Nachbarn Flagge zeigen, so gibt $F(\theta_t)$ den Anteil der Nachbarn an, deren Threshold kleiner oder gleich θ_t ist, d.h. den Anteil der Nachbarn, die – θ beobachtend – bereit sind morgen (in $t + 1$) die Flagge zu zeigen.

$$\theta_{t+1} = F(\theta_t).$$

Das soziale System ist im Gleichgewicht (d.h. es finden keine Verhaltensänderungen mehr statt), wenn $\theta_{t+1} = \theta_t$, also im Schnittpunkt von $F(\theta)$ mit der Identität. Aufgrund des S-förmigen Verlaufes gibt es ein oder drei Gleichgewichte. Lokale Stabilität des Gleichgewichts erfordert jedoch $F(\theta) > \theta$ links und $F(\theta) < \theta$ rechts vom Gleichgewicht, so daß bei Abweichungen die Dynamik das System ins Gleichgewicht zurückführt. Im Falle dreier Gleichgewichte sind damit die beiden äußeren lokal stabil und das innere instabil.

Betrachten wir den Fall dreier Gleichgewichte und ein System, das bei $\theta_t = 0$ startet. Dieses konvergiert in den ersten Schnittpunkt θ_1 . Nur ein kleiner Anteil der Nachbarn präsentiert eine Deutschlandfahne. Im Zuge der Fußballweltmeisterschaft korrigieren einige Nachbarn ihre Threshold (geringfügig) nach oben und die $F(\theta)$ -Kurve verschiebt sich nach oben. Zunächst verschiebt sich hierdurch auch das Gleichgewicht θ_1 geringfügig nach oben. Dann jedoch tritt "spontan" ein Strukturbruch im sozialen System auf: Verschiebt sich $F(\theta)$ hinreichend weit nach oben – wie durch die graue Kurve dargestellt – so gibt es keinen unteren Schnittpunkt θ_1 mehr und das System bewegt sich in Form kaskadierender Verhaltensänderungen in das obere Gleichgewicht, in dem sich die meisten Nachbarn mit sozial abhängigen Präferenzen als Patrioten offenbaren und Flagge zeigen.

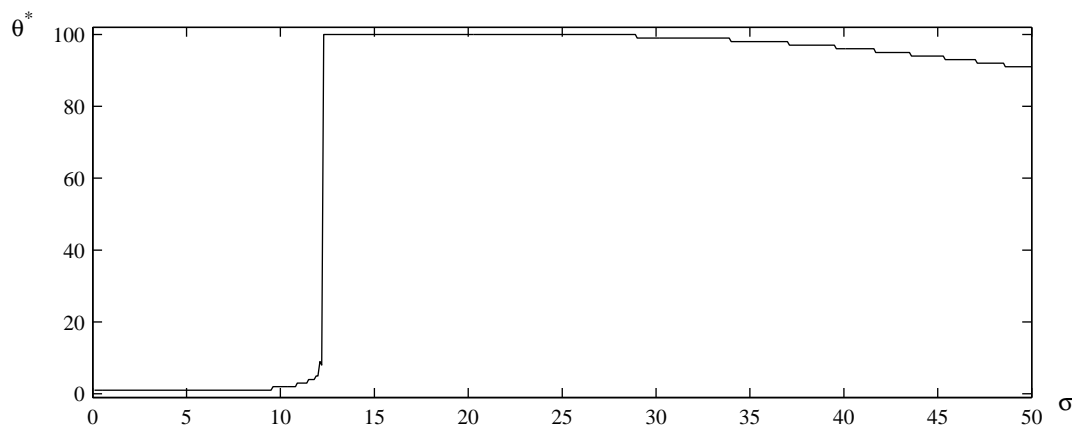
Abbildung 4: Strukturbruch im offenbarten Patriotismus



Ein solcher Strukturbruch kann durchaus bei konstanten *durchschnittlichen* Präferenzen geschehen. Diese Möglichkeit könnte im Lichte einer populären, gerade vor der Fußball-WM publizierten internationalen Vergleichsstudie zum Thema Patriotismus (Smith und Kim, 2006) interessant werden. Von 33 untersuchten Ländern rangiert West-Deutschland auf dem drittletzten Platz in “general and domain-specific national pride” und Ost-Deutschland sogar auf dem letzten Platz. Auch falls sich an diesen *durchschnittlichen* Werten nach der Fußball-WM nichts ändern sollte, könnte die Threshold-Theorie dennoch den Strukturbruch im offenbarten Patriotismus anlässlich der WM erklären. Dieses soll abschließend in Anlehnung an ein von Granovetter gewähltes Beispiel verdeutlicht werden.

Wir betrachten eine Grundgesamtheit von 100 Nachbarn mit normalverteilter Threshold θ für das Präsentieren der Deutschlandfahne. Wir fixieren den Durchschnitt (Mittelwert) auf 25 % und variieren die Standardabweichung σ . Bei geringem σ ergibt sich zunächst ein Gleichgewicht, in dem nur ein Nachbar die Fahne zeigt. Steigt σ leicht an, ergeben sich Gleichgewichte bei 2, 3, 4, ... Nachbarn. Erhöht sich bei 9 Nachbarn σ weiter, so tritt ein Strukturbruch auf: das untere Gleichgewicht (θ_1) hört auf zu existieren und die Nachbarschaft konvergiert in das obere Gleichgewicht, welches hier vollständiger Beflaggung entspricht. Steigt σ weiter, verringert sich das obere Gleichgewicht und konvergiert gegen 50 % für eine gegen die Gleichverteilung konvergierende Normalverteilung. Abbildung 4 und 5 stellen diese Ergebnisse grafisch dar. Bei konstanter durchschnittlicher Einstellung zum sozialen Phänomen Patriotismus (konstantem durchschnittlichen θ) hat sich bei $\sigma = 9$ ein Strukturbruch im offenbarten Patriotismus ergeben.

Abbildung 5: Patriotismusgleichgewichte



5. ZUSAMMENFASSUNG UND AUSBLICK

*Ich finde gut, daß ich nicht mehr der
einzige bin mit einer Fahne am Auto.*
(Horst Köhler, 2006)

Alle vorgestellten Modelle können Strukturbrüche im sozialen Verhalten bei (nahezu) konstanten individuellen Präferenzen erklären. Der mit dem Beginn der Fußball WM 2006 stattgefundenene spontane Ausbruch im offenbarten Patriotismus kann somit verstanden werden als vereinbar mit konstanten inhärenten Werten und Normen.

Sinnvolle Modellerweiterungen sind denkbar. So wurde in allen Modellen die Sozialstruktur nur sehr rudimentär modelliert. Soziale Netzwerke blieben unberücksichtigt. Es wurde also zum Beispiel nicht beachtet, daß es wichtiger für meine Entscheidung ist, ob meine Freunde die Fahne zeigen, als ob dieses meine Nachbarn oder Sitznachbarn im Stadion tun. Desweiteren wurde offenbarter Patriotismus als bivariate Entscheidung modelliert. Tatsächlich ergeben sich jedoch eher kontinuierliche Abstufungen in der Offensivität des offenbarten Patriotismus. Dieses reicht vom Tragen eines schwarz-rot-goldenen Ohrings (eine Variante mit der die Bundeskanzlerin liebäugelt) bis zur kompletten Umlackierung des PKWs oder Eigenheims in Schwarzrotgold.

Aus den Modellen lassen sich unterschiedliche Prognosen der Patriotismus-Persistenz für die Zeit nach der Fußball-WM ableiten. Im zweiten Modell kann im Prinzip zusätzliche öffentliche Information (über üble Ausschreitungen deutscher Hooligans, die Bestechung eines Schiedsrichters, ein Doping Skandal im DFB-Team) zum Zusammenbruch der Patriotismuskaskade führen. Die Patriotismus-Gleichgewichte im ersten und dritten Modell sind persistenter. Persistenz ist insbesondere im Lichte der lokalen Stabilitätseigenschaften im dritten Modell interessant. Wenn der den Übergang zum oberen Patriotismus-Gleichgewicht bewirkende Effekt in umgekehrter Richtung wirkt – sich in Abbildung 4 die graue Kurve also wieder auf die schwarze zurück verschiebt – verharret das soziale System dennoch im oberen Patriotismus-Gleichgewicht (θ_3).

Wie läßt sich das Ergebnis, daß offenbarter Patriotismus auch nach Verschwinden des ihn einleitenden Effektes dauerhaft erhalten bleibt, sinnvoll interpretieren? Sicherlich werden nach Abschluß der WM nur noch wenige mit Ganzkörperbemalung oder DFB-Trikot zur Arbeit erscheinen und viele werden ihre Fahnen wieder einrollen und abhängen. Was bleibt, könnte ein

neues, kollektives Verhältnis zu nationalen Symbolen sein. Weht dann Schwarzrotgold im Vorgarten, heißt es eventuell nicht mehr “Dort wohnt ein Nazi”, sondern “Da feiert jemand eine Party”. In dieser selbstbewußten und zugleich entspannten Haltung zur Nationalflagge wären wir dann den Dänen tatsächlich ähnlicher geworden. Auch wenn die Deutschen nicht ihre Christbäume schwarzrotgolden schmücken, wird vielleicht das Gefühl bleiben, daß sie das jederzeit könnten, wenn sie nur wollten, ohne sich zu schämen.

Literaturverzeichnis

- Banerjee, Abhijit, 1992, A Simple Model of Herd Behavior, *Quarterly Journal of Economics* 107, 797-818.
- Bikchandani, Sushil, David Hirshleifer, und Ivo Welch, 1992, A Theory of Fads, Fashion, Custom, and Cultural Change as Informational Cascades, *Journal of Political Economy* 100, 992-1026.
- CDU Sachsen, 2005, *Deutscher Patriotismus in Europa*, Thesenpapier, beschlossen auf dem 19. Landesparteitag in Schwarzenberg.
- Dixit, Avinash, und Susan Skeath, 2004, *Games of Strategy*, 2. ed., Norton, New York.
- Granovetter, Mark, 1978, Threshold Models of Collective Behavior, *American Journal of Sociology* 83, 1420-1443.
- Köhler, Horst, 2006, Das große Bild-Interview mit Bundespräsident Horst Köhler, *Bild*, 05.07.2006.
- Kuran, Timur, 1998, Ethnic Norms and Their Transformation Through Reputational Cascades, *Journal of Legal Studies* 27, 623-659.
- Langenscheidt, Florian, 2006, *Das Beste an Deutschland. 250 Gründe, unser Land heute zu lieben*, Gabler, Wiesbaden.
- Lindbeck, Assar, Sten Nyberg und Jörgen Weibull, 1999, Social Norms and Economic Incentives in the Welfare State, *Quarterly Journal of Economics* 114, 1-35.
- Lohmann, Susanne, 2000, Collective Action Cascades: An Informational Rationale for the Power in Numbers, *Journal of Economic Surveys* 14, 655-684.
- Matussek, Matthias, 2006, *Wir Deutschen – Warum die anderen uns gern haben können*, S. Fischer, Frankfurt am Main.
- Noelle-Neumann, Elisabeth, 1974, The Spiral of Silence: A Theory of Public Opinion, *Journal of Communication* 24, 43-51.
- Schelling, Thomas, C., 1973, Hockey Helmets, Concealed Weapons, and Daylight Saving. A Study of Binary Choices with Externalities, *Journal of Conflict Resolution* 17, 381-428.
- Smith, Tom W. und Seokho Kim, 2006, National Pride in Comparative Perspective: 1995/96 and 2003/04, *International Journal of Public Opinion Research* 18, 127-136.
- Schopenhauer, Arthur, 1851, Aphorismen zur Lebensweisheit, abgedruckt in: *Parerga und Paralipomena*, *Arthur Schopenhauers Werke in fünf Bänden* (Bd. 5), 1988, Haffmans, Zürich.
- Spiegel, 2006a, *Der Patriotismus-Pegel*, Spiegel Online, 9. Juni 2006.
- Spiegel, 2006b, *Deutschland ein Sommermärchen*, Spiegel 25, 19. Juni 2006.